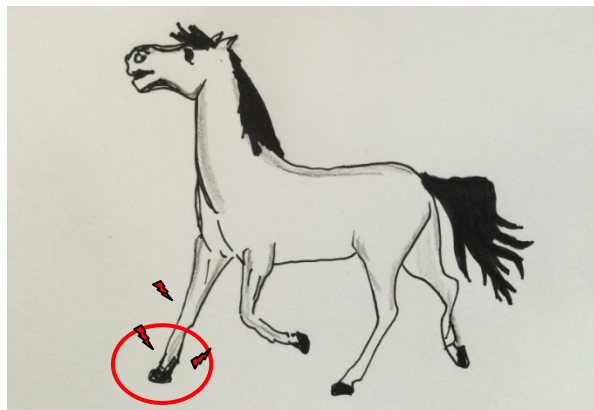


## Die Orthopädische Untersuchung des Pferdes:

### Definition des Begriffes Lahmheit:

Lahmheit ist eine Gangbildstörung ausgelöst durch Schmerz oder mechanisch bedingte Einschränkung der Bewegung. Zu beachten ist, dass die Schmerzempfindlichkeit jedes Pferdes unterschiedlich hoch ist. Bei chronisch degenerativen Prozessen wird eine Lahmheit oft erst dann konstant sichtbar, wenn ein bestimmter Schweregrad erreicht ist und der Schmerz die individuelle Toleranzschwelle überschreitet.



Man unterscheidet Stützbeinlahmheiten, Hangbeinlahmheiten und gemischte Lahmheiten.

Bei einer **Stützbeinlahmheit** ist die Belastungsphase der Gliedmaßenbewegung gestört. Das Belasten der Gliedmaße beim Aufsetzen ist schmerzhaft. Stützbeinlahmheiten treten meist bei Erkrankungen der unteren Gliedmaßenabschnitte auf, da beim Aufsetzen der Extremität die Druckbelastung auf die erkrankte Struktur zu Schmerzen führt. Auf einer Kreislinie verstärkt sich die Lahmheit oft, wenn das erkrankte Bein innen ist, da hier etwas mehr Gewichtslast beim Aufsetzen einwirkt.

Bei einer **Hangbeinlahmheit** tritt die Schmerzhaftigkeit nicht beim Aufsetzen sondern beim Vorführen der Gliedmaße auf. Die Schmerzursache liegt dann meist weiter oben. Pferde mit einer Hangbeinlahmheit laufen auf dem Zirkel oft schlechter, wenn das betroffene Bein außen ist, wegen des weiteren Vorführbogens den die erkrankte Gliedmaße hier ausführen muss.

Bei gemischter Lahmheit ist sowohl die Vorführphase als auch das Aufsetzen schmerzhaft.

### **Ablauf der Untersuchung:**

Der erste Punkt bei einer orthopädischen Untersuchung ist immer die **Anamnese**, das Aufnehmen des Vorberichtes. Hierbei werden allgemeine Informationen zum Patienten ebenso wie spezifische Informationen bezüglich der Erkrankung erfragt.

Nach der Anamnese folgt die **Adspektion** in Ruhe und in Bewegung.

Bei der Betrachtung des Pferdes im Stand achtet der Tierarzt auf den allgemeinen körperlichen Zustand, auf die Gliedmaßenstellung, auf Asymmetrien der Bemuskelung und Schonhaltungen.



Bei diesem Pferd fällt die hochgradige zehenweite Fehlstellung auf.

Dies kann schon erste Hinweise auf eventuelle Stellungsbedingte Erkrankungen geben.

Bei hochgradiger Lahmheit, die schon im Schritt sichtbar ist, erfolgt nun die Palpation der erkrankten Gliedmaße um Hinweise auf die Ursache der Lahmheit zu erhalten.



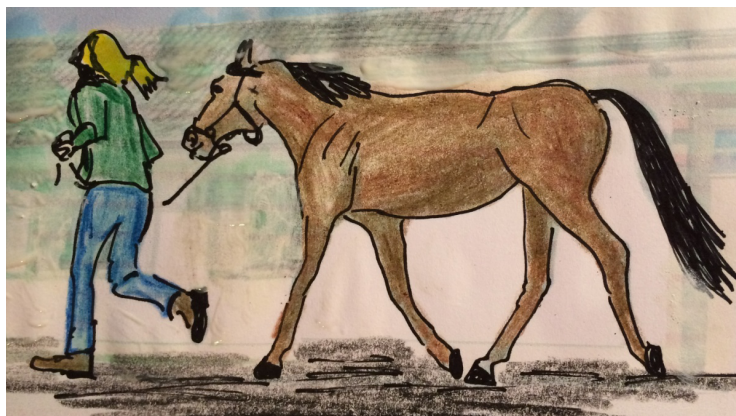
Man achtet auf Wärme, Schwellung und Druckschmerzempfindlichkeit. Sollte eine Struktur über das normale Maß hinaus abnorm beweglich sein, dann liegt ein akuter Frakturverdacht vor und es muss sofort geröntgt werden, bevor bei weiteren Untersuchungen unter Bewegung das Risiko eingegangen wird, irreparablen Schaden an einer frakturierten Gliedmaße anzurichten.

Bei nicht-schrittlahmen Pferden folgt nach der Adspektion in Ruhe die Adspektion in Bewegung auf hartem und weichem Boden im Schritt und im Trab.

In der Regel beginnt man mit dem Vorführen auf Asphalt im Schritt und im Trab auf der Geraden



**Der Besitzer sollte dabei:**



- Links vom Pferd laufen
- Das Pferd am langen Zügel oder Strick in gemäßigtem Tempo führen
- Kopf und Hals des Pferdes gerade halten
- am Ende der Vorführstrecke rechts wenden, damit er außen läuft und das Pferd nicht verdeckt

Das Pferd muss genau **beobachtet** werden: Von vorne, von hinten und von der Seite.



### **Zusätzliche Untersuchungen auf dem harten Boden und Provokationsproben:**

Das Pferd wird teilweise vom Tierarzt auch im Schritt in der **Wendung** begutachtet, eventuell auch bei der Ausführung von **Schlangenlinien**.

Als **Provokationsproben** bezeichnet man Untersuchungen, bei denen gezielt eine vermehrte Belastung einer anatomischen Struktur herbeigeführt wird und man kontrolliert, ob das Krankheitsbild sich unter dieser Provokation verstärkt. Zu den Provokationsproben zählen die **Beugeproben** und die **Keilprobe**.



.Bei den Beugeproben unterscheidet man die **Fesselgelenksbeugeprobe** und die **gemeinsame Beugeprobe**.

Bei einer Beugeprobe wird das Bein über circa 1 Minute gebeugt gehalten und das Pferd dann aus dem Stand angetrabt. Wenn das Pferd beim Beugen deutlich reagiert, kann das wegweisend für die Diagnosefindung sein, weil man die Ursache der Lahmheit nun besser lokalisieren kann



Teilweise wird zusätzlich noch die so genannte **Keilprobe** durchgeführt. Hierbei wird eine erhöhte Spannung auf den Beugesehneapparat provoziert, und es kommt zu Schmerzreaktion bei entzündeter Beugesehne/ Hufrolle.

Der Huf wird auf einem Keil oder einem Brett so abgestellt, dass die Zehe erhöht steht und das Gewicht auf den hinteren Abschnitt des Hufes verlagert wird. Dies führt zu einer vermehrten Spannung der tiefen Beugesehne. Nach 1 Minute wird das Pferd angetrabt und kontrolliert, ob sich hierbei eine Verstärkung der Symptome zeigt.

### **Untersuchung auf dem weichen Boden:**

Vor allem bei geringgradiger Lahmheit sollte das Pferd auch noch auf weichem Boden vorgeführt werden. Dies erfolgt in der Regel unausgebunden an der Longe auf beiden Händen. Je nach individuellem Problemfall kann es auch sinnvoll sein, sich das Pferd vorreiten zu lassen.





Eine verkürzte Schrittlänge, ein flacherer Vorführbogen oder eventuell auch Zehenscannen sind auf weichem Boden gut sichtbar. Auch kontrolliert man, ob es zu einer Verbesserung oder Verschlechterung im Vergleich zum harten Boden kommt. Man kontrolliert, ob es zu einem „Einlaufen“ des Pferdes mit zunehmender Belastung kommt oder ob die Lahmheit gleich bleibt oder sich sogar verschlechtert.



Bei Sehnschaden oder Bandschaden kommt es oft zu einer Verschlechterung des Gangbildes auf weichem Boden, da hier mehr Zug auf die Strukturen kommt. Auch bei Gelenkerkrankungen laufen die Pferde im weichen Boden oft schlechter, da die Gelenkflächen nicht so gleichmäßig belastet werden, wie bei planem Aufsetzen auf ebenem Boden.

Nach der Inspektion erfolgt die gründliche **Palpation** (Abtasten) der betroffenen Gliedmaße. Man achtet hierbei auf Entzündungsanzeichen wie Schwellung, Wärme und Schmerz. Man tastet alle anatomischen Strukturen sorgfältig durch und kontrolliert die Beweglichkeit der Gelenke.



Auch die Pulsation der Mittelfußarterie sollte kontrolliert werden. Bei entzündlichen Erkrankungen im Bereich des Hufes wird dieser vermehrt durchblutet und an der Aufzweigung der Mittelfußarterie, auf Höhe des Fesselkopfes, kann dann ein harter pochender Puls gefühlt werden.



Besteht der Verdacht auf eine Erkrankung des Hufes, so wird dieser noch gründlich mit der Hufuntersuchungszange auf Schmerzhaftigkeit kontrolliert.



Lässt sich im Zuge der regulären orthopädischen Untersuchung keine plausible Verdachtsdiagnose erstellen, so werden in Ergänzung häufig noch diagnostische Anästhesien durchgeführt, um die Lokalisation der Schmerzen näher eingrenzen zu können. Weiterführend werden entsprechend der erhobenen Befunde diagnostische Verfahren wie die Röntgen- oder Ultraschalluntersuchung durchgeführt, wenn es die Situation erfordert.